

KOMMENTAR



Foto: TERRANUS

Anja Sakwe Nakonji, Geschäftsführer von TERRANUS, berät seit über 25 Jahren Investoren und Betreiber von Pflegeimmobilien.

»Möglichst frühzeitig in den Krisenmodus schalten!«

24 Stunden: So viel Zeit blieb den Pflegebedürftigen in Laatzen, um ihre Zimmer zu räumen. Die Heimaufsicht hatte die Räumung verfügt, weil die Versorgung nicht mehr gewährleistet war. Zu diesem Zeitpunkt hatten die Beschäftigten schon seit mehr als einem Monat kein Gehalt mehr bekommen. Dass ein Betrieb derart implodiert, ist zum Glück selten. Aber wenn es passiert, stellt sich die Frage: Wie sollen sich die Beschäftigten und die Pflegedienst- und Einrichtungsleitungen in so einem Fall verhalten? Die Antwort ist: in den Krisenmodus schalten, und zwar möglichst früh. Denn nur das sichert bei einer Eskalation wichtigen Handlungsspielraum.

Bereits bei den ersten Anzeichen für wirtschaftliche Probleme, sollte das Gespräch mit der Führungsebene des Trägers gesucht werden. Reagiert diese konstruktiv, ist das ein gutes Zeichen. Reagiert sie ausweichend oder blockt ab, ist das unbedingt ernst zu nehmen. Den Beschäftigten muss klar sein, was das bedeuten kann: Mit Hilfe von oben können wir möglicherweise nicht rechnen. Verantwortlich für die Versorgung der Pflegebedürftigen, und das ist der entscheidende Punkt, sind aber die PDL und die Einrichtungsleitung vor Ort! Die Konsequenz muss deshalb sein, als Team zusammenzuhalten und sich ein Stück weit unabhängig zu machen: gemeinsam über die Situation sprechen, sich gegebenenfalls selbst einen Belegungsstopp auferlegen und vorsorglich einen Evakuierungsplan entwickeln. Und parallel dazu die Heimaufsicht kontaktieren und sich über die Rechte von Arbeitnehmern informieren.

Die Situation spitzt sich spätestens dann weiter zu, wenn Gehaltszahlungen ausbleiben. Dann ist akuter Krisenmodus angesagt. Einrichtungsleitung und PDL sollten täglich prüfen, ob die Bewohnerversorgung sichergestellt und der Dienstplan gesichert ist. Sind die personellen Ressourcen erschöpft, muss der Evakuierungsplan in Abstimmung mit der Heimaufsicht zumindest als Teilräumung schnell und entschlossen umgesetzt werden. Das fällt umso leichter, je früher man sich mit dem Ernst der Situation beschäftigt und bereits den „Schalter im Kopf“ umgelegt hat.